

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 78 (1974)
Heft: 5

Artikel: Der Igel : Lektion für eine dritte Klasse
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-317680>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Igel

LEKTION FÜR EINE DRITTE KLASSE

Von Dorli Rageth

1974 ⁵ in *

VORKOMMEN:

Der Igel lebt in Wald und Feld, in Gärten und Parkanlagen. Seine Wohnung hat er in Naturhecken, im dichten Gebüsch, in hohlen Bäumen und unter Laub- und Reisighaufen. Oft trifft man ihn auch in alten Scheunen, Schobern und Schöpfen.

Der Igel hat sich den Menschen angepasst.

Übung:

Substantive aufschreiben; in Einzahl und Mehrzahl setzen; Trenn-übung.

AUSSEHEN:

Der Igel gehört zur Familie der Insektenfresser. Sein Leib ist gedrungen, sein Schwanz ist kurz. Sein kurzer Kopf wird durch eine spitzige rüsselförmige Schnauze verlängert. Die Augen und die Ohren sind klein. Das Stachelkleid beginnt am Kopf (hinter den Ohren) und reicht bis zum freien Schwanz. Die Stacheln sind am Grunde gelblich, in der Mitte dunkelbraun und an der Spitze wieder gelblich. Sein Haarkleid ist gelbrötlich bis weissgrau. Die Stacheln sind nach hinten gerichtet, richten sich aber beim Zusammenkugeln auf.

Übung:

Male die Adjektive gelb an. Bilde die Wortfamilie von Kleid, zum Beispiel Haarkleid, Stachelkleid.

NAHRUNG:

Auf dem Speisezettel des Igels stehen Insekten und Larven, Bienen, Wespen und Hummeln. Das Gift scheint ihm nicht zu schaden. Ferner frisst der Igel Nachtschnecken, Frösche, Eidechsen, Jungmäuse, ja sogar Schlangen. Gelegentlich verspeist er auch Pilze, Eicheln, Buchnüsse, Beeren und Fallobst.

Übung:

Bilde Fragesätze und beantworte sie.

ES IST WINTER GEWORDEN

Winterschläfer. Bereitschaft zum Schlaf bei einer Außentemperatur von 8—10 Grad plus. Polstert sein Winterlager noch besser mit Stroh und Laub aus.

Winterlager: an besonders windgeschützter Stelle.

Winterruhe: Oktober/November — März/April.

Dauer des Winterschlafes: je nach Winterkälte. Schläft zusammengerollt — atmet nur 5—8mal pro Minute (sonst 50mal) — Herz-

schlag 18—22mal pro Minute. Lebt von seinem Körperfett.

Sprache: Wortfamilie Winter → Winterschlaf, Winterschläfer . . .

INTERESSANTE EINZELHEITEN

- Das Stachelkleid besteht aus 15 000—16 000 Stacheln.
- Immer Ungeziefer im Stachelkleid (Flöhe, Zecken).
- Der Igel ist ein Sohlengänger.
- Vorderfüsse sind grösser und breiter als die Hinterfüsse.
- Stacheln nach hinten gerichtet. (Gebüsch!)
- Seine Stimme: Er schnüffelt, schnauft laut, faucht, hustet, niest, keckert (Zornlaut wie bei Fuchs, Marder, Iltis).
Kennst du noch andere Tierstimmen?
Das Pferd wiehert.
Das Schaf blökt usw.

Was scheint dir beim Igel besonders wichtig?

Erstelle eine Tabelle

Hauptwort	dazu gel. Wiewort	dazug. Tunwort
Leib	gedrungen	
Kopf	kurz	
Stimme		fauchen . . .

DER IGEL IST IN GEFAHR!

Zu spät im Jahr geborene Igel finden nicht mehr genügend Nahrung, um für den langen Winter vorbereitet zu sein. Ein Igel von weniger als 700 g Gewicht sollte man den Winter hindurch füttern. Als Insektenfresser benötigt er Fleisch. Milch muss stark verdünnt werden.

Durch die heutige Umwelt (chemische Gifte, Autos, landwirtschaftliche Maschinen) ist der Igel stark bedroht. Wir wollen diesem nützlichen Schädlingsvertilger unsere Hilfe nicht versagen.

DER IGEL UND DER MAULWURF

(Erzählen aus der Sicht des Igels oder des Maulwurfs. Spielen lassen.)

Der Igel spürte den kommenden Winter. Er bat darum den Maulwurf: «*Kannst du mir nicht ein Plätzchen in den Räumen deiner Wohnung geben, denn ich möchte vor Kälte geschützt sein?*» Der Maulwurf willigte in den Handel ein, und der Igel kroch in den dunklen Gang hinein. Kaum war er drin, machte er es sich bequem,

denn hier gefiel es ihm ausgezeichnet. Sein Gastgeber aber wurde alle Augenblicke von den spitzen Stacheln gestochen, denn der Igel machte sich immer breiter. Jetzt erkannte der Maulwurf, dass er den kürzeren ziehen müsste, würde der Igel den Gang nicht verlassen. So bat er den Igel, er möchte ausziehen, da sie unmöglich nebeneinander leben könnten. Aber der Igel lachte sich den stachligen Buckel voll und sprach: «*Wem es hier nicht gefällt, der weiche! Ich für mich bin zufrieden und bleibe.*»

Basteln:

Wir basteln einen kleinen Igel aus Karton.

Zeichnen:

Wer zeichnet die netteste Bildergeschichte?

AUS DEN AUGEN, AUS DEM SINN?

Mit diesem Motto sind die Abfälle noch nicht aus der Welt geschafft. Da wäre einmal auf Pommes-frites-Öl und Chemikalien zu verweisen, die noch in viel zu vielen Haushaltungen ins WC, in den Spültrug oder ins Lavabo geschüttet werden, obgleich es damit zu gefährlichen Gewässerverschmutzungen kommen kann. Pommes-frites-Öl und andere Öle aus dem Haushalt sind in Flaschen abzufüllen und diese, gut verschlossen, in den Abfallsack zu verstauen. — Noch besser ist es, wenn überall dort, wo die Möglichkeit besteht, Olabfälle, auch Autoöl, der Altölsammelstelle abgegeben werden. Oft sind die Leute gar nicht darüber orientiert, dass es in ihrer Gemeinde eine solche Stelle gibt. Ein Telephonanruf an die Gemeindeverwaltung empfiehlt sich.

Papiere, vor allem Zeitungen, sollen nicht in den Kehrichtsack wandern. Sie können als Rohstoff für die Karton- und Wellpappeherstellung wieder verwendet werden. Das gleiche gilt auch für Textilien, Glas und Metall. Immer mehr Vereine und Organisationen veranstalten Sammelaktionen und führen sie der Wiederverwendung und -verwertung zu. Man braucht also lediglich im Keller ein Plätzchen freizuhalten, um diese Abfallstoffe bis zur nächsten Sammlung aufzubewahren.

Auch beim Einkaufen lässt sich die Abfallflut bereits wirksam eindämmen. Es sollen, wenn immer möglich, Waren gewählt werden, die nicht eine überdimensionierte oder überflüssige Verpackung aufweisen. Auch soll man stets ein Netzlein mitnehmen oder eine Tragtasche aus Papier oder Plastik mehrmals verwenden. Abzulehnen ist alles zusätzliche Verpacken bereits vorverpackter Waren, denn dreimal verpackt ist zweimal zuviel. — Wer zwischen Einweg- und Zirkulationsflaschen wählen kann, soll die eigene Bequemlichkeit vergessen und sich für die Zirkulationsflasche entscheiden.

Bevor man Wegwerfartikel einkauft — zum Beispiel Backformen oder Einweggeschirr und -becher — ist zu überlegen, ob man nicht darauf verzichten kann. Man spart damit ja nur das Abwaschen ein. Warum nicht den Spiess umdrehen und das Abwaschen nicht mehr als lästige Pflicht betrachten, sondern als etwas, das man absolut freiwillig zur Entlastung der Kehrichtberge und damit für den Umweltschutz macht? Dass man dabei im Sinne des Gewässerschutzes sparsam mit dem Abwaschmittel umgeht, ist selbstverständlich.

Aktion saubere Schweiz